



SWISSAMUL

Swissamul ist ein Ensemble von Trommlerinnen, das sich unter der Leitung von Suzanne Nketia seit einigen Jahren der Faszination koreanischer Trommelmusik verschrieben hat

Suzanne Nketia, Tänzerin, Trommlerin, Künstlerin und sensible und neugierige Mittlerin zwischen Kulturen, reist schon seit 1991 regelmässig nach Korea, um SamulNori, das Spiel der 4 Dinge, zu lernen und zu vervollkommen. Sie ist Initiatorin und Mitorganisatorin alljährlich stattfindender Workshops mit Meistertrommler Kim Dong Won im Studio für aussereuropäische Musik an der Musikakademie Basel.

2002 reiste sie erstmals mit dem Projekt Swissamul nach Korea, um am World SamulNori Trommelfestival und Wettbewerb teilzunehmen. Daraus formierte und konsolidierte sich die Gruppe Swissamul. Für die Frauen von Swissamul, von denen einige das erste Mal in Korea waren, ergab sich eine eindrückliche Begegnung mit Kultur, Menschen und Musik dieses dynamischen Landes zwischen Tradition und Moderne.

Das Spiel der 4 Dinge ist zur Passion der Frauen von Swissamul geworden. Besonders fasziniert sind sie von der Intensität und Tiefe, der feurigen Energie und lebendigen Dynamik dieser Musik, die sie mit Präzision, Hingabe und Freude spielen.

Musikerinnen

Suzanne Nketia (Leitung):	K'waenggwari, Changgo, Barra
Hendrikje Lange:	Changgo, K'waenggwari, Buk, Gesang
Hildegard Eichmann:	Buk, Changgo, Barra
Nathalie Baumann:	Ching, Changgo, Buk
Gudrun Emminger:	Ching

Die meisten Musikerinnen sind langjährige Schülerinnen der Meistertrommler Kim Duk Soo und Kim Dong Won.

SAMULNORI

Die koreanische Perkussion SamulNori wird wörtlich übersetzt als das «Spiel der vier Dinge».

Die Vier Dinge:

Changgo	- die Sanduhrtrommel
Buk	- die Fasstrommel
K'waenggwari	- der kleine Gong
Ching	- der grosse Gong

Sie sind die ältesten und wichtigsten Perkussionsinstrumente Koreas. Die Metallinstrumente stehen für den Himmel, die Fellinstrumente für die Erde.

Jedes dieser Instrumente repräsentiert in der koreanischen Tradition ein Element der Natur: der kleine Gong den Donner, der grosse Gong den Wind, die Sanduhrtrommel den Regen und die Fasstrommel die aufziehenden Wolken. Sie werden auch den weiblichen und männlichen Kräften Yin und Yang zugeordnet: das K'waenggwari verbreitet durchdringende männliche Energie und wird auch «das grosse Yang», genannt; im Gegensatz zur Ching, deren warmer, tragender Klang wie in einer weiten Umarmung alles umfasst und einhüllt. Sie symbolisiert und verkörpert die weibliche Energie, das grosse Yin. Buk und Changgo werden als das kleine Yang, bzw. das kleine Yin bezeichnet. Die Changgo mit ihren zwei Trommelfellen vereint als einziges Instrument sowohl die weibliche als auch die männliche Qualität.

Das Spiel der Vier Dinge (SamulNori) bedeutet, männliche und weibliche Kräfte, Himmel und Erde in Harmonie zu bringen.

Ursprünge und Entwicklung

Die schamanische Tradition ist die Mutter aller tänzerischen und musikalischen-Kunstformen in Korea. Die Urform der SamulNori Musik heisst Moo-Ak oder Museok und beinhaltet immer Tanz, Gesang und Perkussion. Moo ist eine Zeremonie zur Harmonisierung der Kräfte des Himmels, der Erde und des Menschen. Ak ist eine Trommel, die in den Bäumen hängt. Moo-Ak ist also ein musikalisches Ritual, um die Geister zu rufen, mit ihnen zu kommunizieren und sie um ihren Segen zu bitten. Aus dieser Urform entwickelte sich unter anderem auch die bäuerliche Tradition Nong-Ak. Nong-Ak wurde zu verschiedenen Anlässen gespielt, zum Beispiel während des Neujahrsfestes, zur Begleitung der gemeinsamen Arbeit auf den Reisfeldern, während Zeremonien zu Geburt und Tod, beim Vollmond-Fest und ganz allgemein, wenn sich die Dorfbewohner zu geselligen Spielen und Volksfesten trafen. Noch heute kann man sogenannte Pungmul-Gruppen antreffen, die viele Stunden trommelnd und tanzend durch das Dorf ziehen, um Bäume, Brunnen und Häuser zu segnen.

Diese traditionelle Musik wurde 1978 durch den Meistertrommler Kim Duk Soo zum ersten Mal unter dem Namen «SamulNori» auf die Bühne gebracht und entwickelte sich seitdem zu einer eigenen Kunstform, die ihre Wurzeln in der Volksmusik aber nie verloren hat. Nach Jahrzehnten der japanischen Okkupation und Militärdiktatur, wurde SamulNori zu einem Symbol der kulturellen Identität und Unabhängigkeit der südkoreanischen Bevölkerung und wird heute von allen Generationen gespielt.

Die Musik, wie sie von unseren Lehrern gelehrt wird, ist eine Verbindung und Weiterentwicklung der Bauernmusik (Nong-ak) und der schamanistischen Musik (Museok). Sie verstehen Tradition einerseits als ein Bewahren der ihr innewohnenden Essenz, und andererseits als kreative Kommunikation mit der Welt, im endlosen Fluss der Zeit. Ihr besonderes Anliegen ist es, dass der Geist dieser Musik - die Harmonisierung der Kräfte der Natur - weitergetragen wird.

**«THE SKY, THE EARTH AND A HUMAN BEING BECOME ONE
IN AN EMBRACE OF MUSIC»**

Kim Duk Soo

Kim Duk Soo ist der derzeit herausragendste Trommler Südkoreas und hat einen unschätzbaren Beitrag zum Wiederaufblühen und zur künstlerischen Weiterentwicklung der reichen und einzigartigen musikalischen Traditionen Koreas geleistet. Er ist als einer der fünfzig wichtigsten Personen in der Entwicklung Koreas der letzten 50 Jahre anerkannt. Swissamul wurden bei ihren Aufenthalten in Korea grosszügig von der von ihm gegründeten Organisation SamulNori Hanullim in Seoul unterstützt und gefördert.

Kim Dong Won war langjähriger Mitarbeiter von Kim Duk Soo. Er ist Professor für Traditionelle Koreanische Perkussion an der Wonkwang Digital University in Korea und Mitglied des Silk Road Ensembles unter der Leitung von Yo Yo Ma. Seit 10 Jahren vermittelt er sein Können auch international, unter anderem in alljährlichen Sommer-Workshops am Studio für aussereuropäische Musik der Musik Akademie Basel.

BIOGRAPHIEN

Suzanne Nketia (Leitung): Tänzerin und Trommlerin; Tanz- und Rhythmuspädagogin. Langjährige Auseinandersetzung mit Tanz und Perkussion in Ghana, Bali und Korea. Seit 1991 Studium der koreanischen Trommel Changgo, beim Meistertrommler Kim Duk Soo, SamulNori Hanullim, Seoul. Wiederholt Auszeichnungen am World SamulNori Wettbewerb in Korea, u.a. mit der Gruppe Dasot Sori (1. Preis 1995), dem Trio SwiKo (1999) und Swissamul (1. Preis 2008). Diverse Auftritte, u.a. mit Dasot Sori und Kim Dong Won an der EXPO 02.

Besonderes Interesse an der Verbindung von Musik und Tanz.

Künstlerische Projekte: Trommeltänze, freie Tanzimprovisation im Zusammenspiel mit improvisierenden MusikerInnen. Orbis, eine Koreographie und Soundscape mit Regina Hui, Regie: Grace Yoon.

Hendrikje Lange: Gymnastik-Pädagogin und Psychomotorik-Therapeutin. Seit 1995 Changgo-Unterricht bei Suzanne Nketia und seit 1997 bei Kim Dong Won, sowie bei diversen Lehrern von SamulNori Hanullim in Korea. Seit 1999 regelmäßige Studienreisen nach Korea. Teilnahme am Seoul Drum Festival und SamulNori Wettbewerb 1999, mit Suzanne Nketia und dem Trio SwiKo. Auftritt mit SwiKo am Korea Festival 2000 im Rieterpark in Zürich. Seit 2002 diverse Auftritte in der Schweiz und wiederholte Teilnahme am World SamulNori Wettbewerb in Korea, als Mitglied von Swissamul. Im Sommer 2007 Unterricht in schamanischer Trommelkunst bei Park, Jung Hwan in Busan, Korea. Seit 2006 gelegentliche Improvisationsprojekte mit Tanzschaffenden, u.a. Auftritt am Mullea international Arts Festival 2008 in Seoul.

Hildegard Eichmann: Psychiatriekrankenschwester, ta ke ti na- Rhythmuspädagogin. Weiterbildungen «Trommeln und Tanzen» bei Heidrun Hofmann und seit 1996 koreanische Perkussion bei Kim Dong Won an der Musik -Akademie Basel. 2002, 2005 und 2008 Teilnahme mit Swissamul am World SamulNori Wettbewerb in Korea.

Nathalie Baumann: Ökologin und Ethnologin. Seit 2000 Changgo -Unterricht bei Suzanne Nketia und Kim Dong Won von SamulNori Hanullim Seoul. Diverse Auftritte mit Swissamul in der Schweiz ab 2006 und im Rahmen der Samul Nori Workshops bei Kim Dong Wong an der Musik Akademie Basel (Strassenkonzerte, ReSpektakel, Konzert an der Musik Akademie Basel). 2008 erste Reise nach Südkorea und Teilnahme am 17. World SamulNori Wettbewerb und Festival, als Mitglied von Swissamul. Gemeinsam mit Hendrikje Lange begleitet und improvisiert sie seit 2006 (Sprache und Musik) mit zeitgenössischen TänzerInnen in verschiedenen Tanzprojekten in der Schweiz (www.lostandfounddance.com); 2008 Auftritt am Mullea international Arts Festival in Seoul.

Gudrun Emminger: Heilpädagogin und ta ke ti na- Rhythmuspädagogin. Lehrauftrag für Pädagogik und Rhythmik an verschiedenen heilpädagogischen Institutionen. Mitwirkung in Musikprojekten mit Menschen mit und ohne Behinderung, lange Jahre Mitglied der Gruppe «die Einweicher». Mitglied der Gruppe «Suar Bamboo». Lehrer: Reinhard Flatischler, Heidrun Hofmann (Buk), Andreas Gerber (Rantang), Suzanne Nketia (Ching).

DAS REPERTOIRE VON SWISSAMUL

PILBONG NONG-AK

Die Rhythmen dieses traditionellen Stückes welches tanzend gespielt wird, stammen aus dem kleinen Dorf Pilbong, im Süd- Westen Koreas «Pilbong Nong-ak» wird durch seine klaren, eher einfachen Rhythmen und seine lebendige, kräftige Energie charakterisiert. Es wird mehr Wert gelegt auf die Einheit und Harmonie unter den Spielern, als auf die Virtuosität des Einzelnen.

YONGNAM NONG-AK

Mit «Yongnam» bezeichnet man in Korea den südöstlichen Landesteil, «Nong-ak» verweist auf Musik aus bäuerlicher Tradition, wie sie bei verschiedenen Anlässen aufgeführt wird. Das besondere Merkmal von Nong-ak aus dem Südosten Koreas ist der männliche Charakterzug: Metrik und Rhythmik sind einfach strukturiert, im Tempo überwiegt Schnelligkeit und die Schlagtechnik für Trommeln und Gongs ist meist kraftvoll. «Yongnam Nong-ak» ist durch den bäuerlichen Lebensstil und die Sprache der Region beeinflusst. 3er und 2er Rhythmen kommen am häufigsten vor und es haben sich vielfältige Variationsmöglichkeiten entwickelt.

GYONGGI DODANG-GUT

Der grosse Tanz des Friedens, ein schamanischer Ritus (Gut) aus der Gyonggi-Region (Seoul). Heute wird dieser Ritus nicht mehr vollzogen, die Musik wird aber immer noch gespielt. Die Basstrommel Buk wird hier durch die Barra ersetzt, deren metallischer Klang die Geister beschwichtigt und einlädt. Der rhythmische Aufbau ist sehr komplex und dient dazu, die Energie immer mehr zu verdichten und zu intensivieren, um in Harmonie mit Himmel und Erde einen Ausklang zu finden.

UTTARI PUNGMUL

Uttari bedeutet soviel wie «hinter der Brücke», das heisst, auf der anderen Seite des Flusses. «Der Fluss» trennt die Provinzen Chôlla-do im Süd-Westen der Koreanischen Halbinsel und Gyonggi-do im Nord-westen, mit der heutigen Hauptstadt Seoul. Lebensweise, Sprache und (musikalische) Kultur diesseits und jenseits des Flusses unterschieden sich im alten Korea deutlich. Noch heute ist Chôlla-do eine eher arme, bäuerlich geprägte Region. Die Rhythmen am Anfang von Uttari Pungmul kommen aus der schamanischen Tradition. Sie sind geprägt durch die ungeraden Strukturen 3/5, 2+3, 3+2, die im ersten Teil überwiegen. Gegen Ende werden die Rhythmen einfacher und das Tempo höher. Die Kraft und Vitalität der «Bauernmusik» Nong-ak wird spürbar. Bei diesem musikalisch und technisch anspruchsvollen Stück liegt der Schwerpunkt im Kontrastspiel zwischen Gongs und Trommeln. Die Dynamik der «4 Dinge» kommt hier besonders zur Geltung.

SOL CHANGGO KARAK

Zunächst fällt auf, dass hier nur die sogenannten Sanduhrtrommeln(Changgo) gespielt werden. Die Trommler, in der Regel vier, spielen im Sitzen; Gesang und Tanz gehören nicht dazu. Ursprünglich gehörte «Sol Changgo Karak» als Solo in eine grössere Volksmusikdarbietung. Nachdem dieser Teil sich verselbständigt hatte, wurde die Betonung mehr auf Musikalität und technische Virtuosität gelegt. Die Rhythmen sind vielfältig und sehr komplex, den Variationsmöglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt. Es gibt hier immer wieder Solopartien und einander überlagernde Rhythmen. In dieser Form kommen höchste Harmonie und Komplexität der koreanischen Trommelmusik zum Ausdruck.